

# Gebündelte Lebenserfahrung in DEFA-Filmen vermit- telt durch Literatur- adaptionen und innovative Formen

In der aktuellen Staffel des **TheaterKinos** der **neuen Bühne** zeigt sich eine bemerkenswerte Vielfalt an inhaltlichen und formalen Angeboten innerhalb der Filmproduktion der DEFA. Konrad Wolf schuf 1964 mit „Der geteilte Himmel“ eine bis heute hoch geschätzte innovative Arbeit innerhalb der internationalen Filmgeschichte. „Die dicke Tilla“ von Werner Bergmann belegt den guten Ruf der Babelsberger Kinderfilmproduktion, die immer auch authentischer Beleg für seinerzeitige Lebensverhältnisse war. Iris Gusner spürte in „Alle meine Mädchen“ in dokumentarischer Form Lebens- und Gesellschaftsverhältnisse nach. Frank Vogel wählte 1965 andere Formen, um sich ähnlichen Themen zuzuwenden. Er machte das nicht zuletzt emotional so genau, dass damalige Ideologen derartige Angst bekamen, dass sie dem Film eine öffentliche Aufmerksamkeit verweigerten. Interessant ist, dass alle Filme unabhängig von ihrem Entstehungskontext Themen wie Respekt, Toleranz und Selbstbestimmung ansprechen, die bis heute nichts an Bedeutung verloren haben. Schließlich zeigt „Orpheus in der Unterwelt“, dass man in Babelsberg auch hintersinnige Unterhaltung bieten konnte. Klaus-Dieter Felsmann kuratiert die Filmreihe an der **neuen Bühne** nun in der dritten Spielzeit. Von Oktober bis April verwandelt sich die **neue Bar** regelmäßig Sonntag-nachmittag ins Kino. Nach dem Film wird es wie immer die Möglichkeiten des Austauschs geben. In diesem Jahr werden wir die Sicht auf den hinteren Plätzen durch eine Erhöhung der Sitze verbessern.

Preis: 12€/erm. 9€

nB TheaterKino

## DEFA- Filmreihe 2024/25

in der neuen Bar

### Kasse und Service

Rathenaustraße 9, 01968 Senftenberg  
**Telefon** 03573/801 286  
**karten@theater-senftenberg.de**  
Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr

Die **neue Bar** & die Abendkasse im Foyer öffnen stets eine Stunde vor Aufführungsbeginn.  
**Telefon** 03573/801 282

### Impressum

**neue Bühne Senftenberg**  
Theaterpassage 1  
01968 Senftenberg

**Telefon** 03573/801 286

**www.theater-senftenberg.de**  
f i y /neuebuehnesenftenberg

**Intendant** Daniel Ris

**Redaktion**

Klaus-Dieter Felsmann

**Bildnachweise**

Der geteilte Himmel: Werner Bergmann

Die dicke Tilla: Jörg Erkens, Hans Ullrich Raschke

Orpheus in der Unterwelt: Herbert Kroiss

Alle meine Mädchen: Wolfgang Ebert

Denk bloß nicht ich heule: Jörg Erkens

Gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft,  
Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

neue Bühne  
Senftenberg



Termin 27.10.24, 15 Uhr, neue Bar

# Der geteilte Himmel

nach dem gleichnamigen Roman von **Christa Wolf**  
1964, Regie **Konrad Wolf**

Mit einer berührenden Liebesgeschichte vor dem Hintergrund des sich teilenden Deutschlands fand Christa Wolf endgültig ihren Platz als eine der bedeutendsten Schriftstellerinnen der DDR. Später war sie in den filmischen Arbeitsprozess eingebunden, bei dem ihr Namensvetter Konrad Wolf den Stoff für die Leinwand adaptierte. Es entstand der vielleicht wichtigste Gegenwartsfilm jener Zeit. Das Szenenbild Alfred Hirschmeiers und die Kameraarbeit Werner Bergmanns prägten einen neuen ästhetischen Maßstab. Für Renate Blume und Eberhard Esche wurde der Film zum Beginn einer langanhaltenden und erfolgreichen Karriere bei der DEFA.



Termin 24.11.24, 15 Uhr, neue Bar

# Die dicke Tilla 8+

nach dem gleichnamigen Roman von **Rosel Klein**  
1982, Regie **Werner Bergmann**



Eine der großen Stärken des DEFA-Kinderfilms mit Gegenwartsbezug war es, dass die jungen Protagonisten immer in einen authentischen sozialen Kontext eingebunden waren. Dazu gehörte der soziale Alltag in seiner ganzen Komplexität. Wenn der Kameramann

Werner Bergmann in einer seiner seltenen Regiearbeiten von der spannungsvollen Beziehung zweier zehnjähriger Mädchen erzählt, dann zeigt er eine Realität, „die uns Erwachsene nachdenklich macht, vielleicht sogar betroffen“. Erwachsene müssen deswegen nicht auf die in die Filmreihe gesetzten Ansprüche verzichten. Und noch etwas wird an diesem Filmmittwoch besonders sein. Eingeladen ist der Senftenberger Schauspieler Matthias Manz (als „Knutschki“ links im Bild), der in diesem Film als ein wichtiger Partner der beiden Hauptdarstellerinnen auftritt.

Termin 12.01.25, 15 Uhr, neue Bar

# Orpheus in der Unterwelt

nach der Operette von **Jacques Offenbach**  
1974, Regie **Horst Bonnet**



Menschen in der Arbeitswelt haben die DEFA immer wieder beschäftigt. Manchmal wurde diesen Menschen aber auch opulente Unterhaltung mit gewisser Hintergründigkeit geboten. So wie mit einer Operettenadaption von Jacques Offenbach. Ein

großer Spaß, der zum Jahresbeginn sicher Freude bereiten wird. Der Opernregisseur Horst Bonnet hat den Stoff ausgesprochen opulent in Szene gesetzt. Bei der DEFA wurde weder hinsichtlich des Szenenbilds noch an den Kostümen gespart. Vor der Kamera agieren bekannte Schauspieler, deren Gesangsstimme übernahmen Stars der großen Opernhäuser der DDR und es kommen der Chor der Staatsoper Berlin sowie Balletttänzer der Komischen Oper und des Metropoltheaters zum Einsatz. Renate Holland-Moritz resümierte 1974 in ihrer Eulenspiegel-Kolumne: „Es ist, als solle jahrelange Unfähigkeit beziehungsweise Abstinenz bei der Musikfilmproduktion mit einem Schlag vergessen gemacht werden. Waren wir je prüde? Bonnets bombastische Busenschau beweist das Gegenteil“.

Termin 16.02.25, 15 Uhr, neue Bar

# Alle meine Mädchen

1980, Regie **Iris Gusner**

Iris Gusner inszenierte ihren Film mit dokumentarischen Mitteln unmittelbar im Produktionsbereich des Berliner Glühlampenwerks NARVA. Dabei geht es weniger um Produktionsbilanzen und Plananstrengungen, sondern explizit um die zwischenmenschlichen Beziehungen der beteiligten Arbeiterinnen. Es gelingt der Regisseurin gemeinsam mit ihrem Kameramann Günter Haubold die Arbeitssituation in einem Großbetrieb ausgesprochen stimmig einzufangen. Hilfreich war dabei, dass alle Schauspielerinnen in Vorbereitung auf den Film tatsächlich am Band gearbeitet hatten, damit sie, wie Gusner hervorhob, Haltung, Gestus und

Tonfall der Arbeiterinnen studieren konnten, die sie später darstellen sollten. Im Rückblick macht der Film nicht nur seinerzeitige soziale Strukturen sichtbar, sondern er präsentiert inzwischen auch ein Stück Industriegeschichte.



Termin 13.04.25, 15 Uhr, neue Bar

# Denk bloß nicht ich heule

1965/1990, Regie **Frank Vogel**

Regisseur Frank Vogel meinte 1965 in einem Zeitungsinterview, dass er einen Film gemacht habe, der ein Stück realen Lebens zeige, „widerspruchsvoll wie es ist, schön und unschön, ehrlich und verlogen“. Ihm ging es um die Frage, was hat die Gesellschaft der jungen Generation über die Gründungserzählung des ostdeutschen Staates hinaus zu bieten. Eine solche Problemstellung kam bei den seinerzeitigen Funktionären gar nicht gut an. Der Film wurde auf dem berühmten 11. Plenum des ZK der SED verboten.

Fünfundzwanzig Jahre später, nach dem Zusammenbruch der DDR, konnte der Film endlich öffentlich gezeigt werden. Mancher fragte sich damals, ob die Geschichte anders verlaufen wäre, wenn man die in der Erzählung angesprochenen Probleme nicht verdrängt hätte. Sicher war das zu kurz gedacht. Doch im Rückblick wird schon einiges deutlich, warum das seinerzeitige gesellschaftspolitische Experiment nicht funktioniert hat.



Mit freundlicher Unterstützung der

